

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Natur und Kunst

ein gemeinnütziges Lehr- und Lesebuch für alle Stände

Donndorff, Johann August Donndorff, Johann August

Leipzig, 1790

LXXXV. Fortsetzung des vier und achtzigsten Stücks.

urn:nbn:de:gbv:45:1-10024

LXXXV.

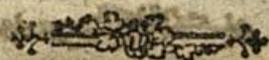
Fortsetzung des vier und achtzigsten
Stücks.

Die Art den Hasen zu jagen, ist verschieden. Er wird im Herbst durch Jagdhunde aufgejagt und geschossen. — Man hegt ihn mit Windhunden, denen er aber oft durch seine Quersprünge und geschickten Wendungen entkommt. Seinen Lauf pflegt er nicht gegen den Wind, sondern nach der entgegengesetzten Seite zu richten. Die Häsinnen haben zwar die Art, sich nicht so weit, als die Ramler zu entfernen, aber sich desto öfter zu wenden. Oft wird er auf dem Anstand des Abends an Feldhölzern, aus welchen er in der Dämmerung, seine Nahrung im Felde zu suchen, kommt, erlegt.

Im Winter wird er vermittelst des Treibjagens im Felde, und vermittelst des Klapperjagens im Walde geschossen. Wobei aber der Jäger in Rücksicht auf die Bitterung gewisse Regeln zu beobachten hat, da der Hase, wie mehrere Thiere,¹⁾ eine Vorempfindung vom Wetter hat, und danach seinen Aufenthalt wählt.

M m 2 Wenn

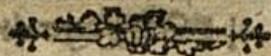
1) E. meine Anti. Pandora 3. B. p. 42. ff.



Wenn es daher am Tage regnet, so findet man ihn auf trocknen und erhabenen Orten, in Steinbrüchen, an Orten, wo es viele hohe Distelbüsche giebt, in kleinen Heiden, und allezeit unter dem Winde; in kalten Nächten, bei Schnee- und Frostwetter hingegen, muß man ihn in dicken Gesträuchen auffuchen.

Man fängt ihn auch in Schlingen, welche aus ausgeglühetem dünnen Drath, wie eine Haarschlinge gemacht, und in seinen gewöhnlichen Gang, wo er durch eine Hecke, oder unter einem Busch wegkriechen muß, aufgestellt werden. — In seinem Lager erschießt man ihn, indem man ihn umgeheth. Dies geschiehet, wenn man bei seiner Erblickung im Lager, so lange immer engere Kreise gehend, um ihn beschreibet, bis man ihm nahe kömmt, daß er erlegt werden kann. Er wird dadurch, daß er den Jäger immer auf allen Seiten sieht und wittert, so verwirrt, daß er nicht weiß, an welchem Ende er entfliehen soll, und also liegen bleibt. — Er wird auch in Hasenneze getrieben; und bei großem Schnee, soll man ihn mit abgekochtem Kohl, den er sehr weit riecht, hinlocken können, wohin man will. — An der Nase und hinter den Ohren ist er am empfindlichsten, und kann an diesen Orten, durch einen leichten Schlag, getödtet werden.

Unter



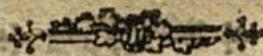
Unter den Hasen giebt es einige Verschiedenheiten, worüber man noch nicht einig ist, ob sie bloße Varietäten, oder wirklich verschiedene Arten ausmachen, wohn in besonders der weiße grönländische²⁾ und der nordamerikanische³⁾ Hase gehören. Das ganze Aeußere, die Lebensart, der Geschmack des Fleisches, kommen mit den unsrigen, bis auf geringe Abweichungen überein. Wenn man nun die große Verbreitung, und die daher rührende Verschiedenheit der Wirkung des Klima auf den Hasen erwägt, wenn man ferner weiß, daß es auch selbst unter den europäischen Hasen oftmals weiße, ja ganz schwarze giebt; so scheinen diese 3 Arten, nemlich der unsrige, der beständig weiße grönländische, und der nordamerikanische, blos 3 Racen von einer Art zu seyn.

Die Beschaffenheit des Erdreichs hat einen großen Einfluß auf diese Thiere, wie auf alle andere. Die Berghasen sind viel größer und dicker, als die Feldhasen, sie haben auch eine ganz andere Farbe, sind brauner am Leibe, und haben mehr weiß unter dem Halse. In den hohen Gebirgen, und in nördlichen Ländern

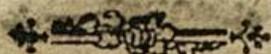
M m 3

2) *Lepus Variabilis*. Linné. S. N. ed. XIII. p. 161.

3) *Lepus Americanus*. S. N. l. c. p. 162.



werden sie den Winter über weiß, und nehmen im Sommer ihre ordentliche Farbe wieder an. Nur einige, und dies sind vielleicht die ältesten, bleiben beständig weiß, denn sie werden alle zusammen, mit dem Alter mehr oder weniger weiß. In Grönland bleiben alle Hasen beständig weiß. Die Hasen aus den heißen Ländern sind kleiner, als die aus den nördlichen. Es giebt ihrer viele in Schweden, Dännemark, Pohlen, Moskau, Frankreich, England, Deutschland, viele in der Barbarey, in Aegypten, auf den Inseln des Archipelagus; viele in Lappland, wo sie 10 Monathe des Jahrs über weiß sind, und nur in den 2 heißesten Monathen des Sommers ihre falbe Farbe wieder annehmen. Indessen bemerkt man doch, daß es in dem Morgenlande weniger Hasen giebt, als in Europa. Asien, besonders das russische Sibirien und die Tartarey enthalten eine große Menge derselben. In Afrika finden sie sich am Senegal, auf der Goldküste und Whida. In Amerika fängt der Hase mit Grönland und der Hudsonsbay an, findet sich in Kanada und den englischen Kolonien. — In Sardinien sind die Hasen so selten, daß eine Jagd-Gesellschaft glücklich gewesen zu seyn glaubt, wenn sie einen ganzen Tag über 3 Stücke erbeutet hat.



So groß auch der Schaden ist, den die Hasen, in Gegenden, wo sie sich in Menge aufhalten, anrichten können, weil sie nicht nur der jungen Saat, sondern auch dem reifen Getraide, den Kohlfeldern, und den jungen Bäumen, deren Schalen sie zernagen, nachtheilig sind, so groß ist doch auch im Ganzen ihr Nutzen.

Das Fleisch des Hasen ist zart, leicht verdaulich und nahrhaft. Das Alter eines Hasen kann man erkennen, wenn man ihm die Ohren von einander zieht; giebt das Fell nach, so ist er jung, hält es aber fest, so ist er alt; eben so sind die Glieder eines alten Hasen an den Vorderfüßen größer und stärker, als an einem jungen.

In Rußland ist man das Fleisch nicht, und die Hasen werden nur der Felle halber getödtet. Man schätzt, daß jährlich in Rußland überhaupt mehr als eine halbe Million Hasen gefangen werden, welche dem Reiche 50000 Rubel einbringen. Mit den Bälgen wird sowol in England und Holland, als in Deutschland ein starker Handel getrieben, weil die Haare davon, wegen ihrer Gelindigkeit, um deren willen sie einige Jäger auch Wolle zu nennen pflegen, in Fabriken stark gebraucht, und Hüte, Beinkleider, Handschuhe, Mützen, Strümpfe

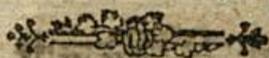
Mm 4 und



und Zeuge daraus verfertigt werden. In Böhmen werden jährlich die Haare von 40000 Hasenfellen zu Hüten verbraucht. — Auf der Leipzigermesse sieht man viele tausend Stück Bälge einkaufen, und ganze Fässer voll nach England versenden. Auch die Kürschner pflegen viele davon zu Pelzwerk zu verarbeiten, wozu aber nur die Winterbälge, die man auch färben kann, genommen werden. Unter den Hasenbälgen hält man die weißen, die aus Moskau kommen, für die besten und größten, und sie werden, wegen ihrer langen Haare zu Futter und Aufschlägen an Winterkleidungen, die gemeinen grauen aber zu gewöhnlichem Pelzfutter gebraucht. Die abgehaarten Hasenfelle nutzt der Beutler, Schuhmacher, Siebmacher und Leimföcher. — Die Abgänge bei den Gerbern und Hutmachern geben einen Dünger. —

Das Hasenfett gebraucht man zu Erweichung der Geschwülste u. d. gl. — Die Hinterfüße gebrauchen die Goldschmiede zum Glätten des Silbers, die Buchbinder, um das Leder mit der Beize und dem En zu überstreichen u. s. w. Sonst bediente man sich mehrerer Theile vom Hasen als Arzneymittel, worüber man aber in unsren Zeiten ziemlich weg ist.

Die



Die Perser, bei denen noch viele Theile vom Hasen als Arzney gebraucht werden, glauben, ein Narr bekäme durch den Genuß der Hasenleber und des Hasenfleisches seinen Verstand wieder. — Wenn das wahr wäre, so müßten wol an manchen Orten, wo es der Hasen so viele giebt, der Narren weniger seyn. —



LXXXVI.

Warum der Kreuzschnabel im Winter brütet.

So wie die Auswahl des Orts, an dem jede Gattung der Vögel ihr Nest anlegt, ihren Bedürfnissen, und ihrer ganzen Lebensart aufs genaueste angemessen ist, und wie jede Gattung die Materialien zu ihrem Neste sorgfältig wählt, indem die Vögel der heißen Zonen, z. E. oder die, so ohnehin in schaurigen Orten nisten, zu ihrem Bau nur leichten Stoff, Stroh, Schilf, Heu, u. s. w. nehmen, dahingegen andere, um ihre Jungen vor Frost zu schützen, und sich selbst das Bebrüten zu erleichtern, Wolle, Moos, Distelflocken, Federn, u. a. dergleichen erwärmende Materialien zu ihrem Neste verwenden, wie ich solches in einigen der vorhergehenden